

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 3

Rubrik: Was einst aktuell war

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS EINST AKTUELL WAR

1928

Amerikas Hochfinanz



Mr. Wallstreet: „Für zweieinhalb Milliarden Kriegsschiffe? — Das braucht Zeit! Drahten Sie eine neue Friedensbotschaft nach Europa.“

Amerika-Europa, Amerika-Nicaragua



Also steht geschrieben: Die Rechte soll nicht wissen was die Linke tut.

schmecken. Kauend ließ ich die eben abgeschlossenen Lauf- und Wartezeiten in Gedanken noch einmal vorüberziehen, und dann machte ich die Rechnung in Schweizerfranken.

1. Zoll	5.72
2. Gebühren, Stempel, Taxen, Trinkgelder	4.55
3. Deklarierter Fleischwert	5.40

Zusammen Fr. 15.67

Dazu fünf Tage langes «Hangen und Bangen in schwebender Pein...» Deshalb der Notschrei. Bitte, liebe Schweizer in der Heimat, verschont uns mit Paketen, schickt uns aber oft Kleinigkeiten als «Muster ohne Wert», denn diese sind für uns viel, viel wertvoller und gelangen ohne jede Schikane direkt in unseren Besitz! Staba.

Aehnliche Fälle könnten wohl zu Hunderten berichtet werden; darum beherzige man die gutgemeinte Warnung am Schlusse!

Unsern lieben Schweizer in der Fremde besten Dank und freundliche Grüße aus dem Lande der luftgetrockneten Spezialitäten... Hoffentlich hat ihn der Genuß des Bindenfleisches für seine Mühe und Kosten reichlich entschädigt, sodaß er zuletzt sagte:

Je schlimmer der Verdruß,
desto feiner der Genuß!

Emigranten und Bescheidenheit

Mein lieber Spalter!

Ich habe gegenwärtig so schön Zeit, über allerlei nachzudenken (liege z. Zt. im Bezirksspital Th.) und möchte Dir doch auch einen Beitrag zum «Emigrantenelend» liefern, von dem Du so viel Herzschüttendes zu erzählen weißt.

Kam ich da jüngst im Hauptbahnhof Zürich auf den Gedanken, im oberen Stock des Buffets einen Schlummertrunk zu nehmen und benutzte zu meiner Beförderung den dortigen Lift. Oben angelangt, sahe ich ein dickes, absolut nicht unterernährtes Ehepaar in den fünfziger Jahren und einwandfrei östlicher Abstammung. Also Vertreter von jenen ganz Armen und gegenwärtig das Mitleid der ganzen Welt Erregenden. Ich muß noch beifügen, daß ich in Hauptmanns-Uniform war. Kurz, ich öffnete die innere Lifttür, währenddem der Dickling Anstalten machte, die äußere Gittertür zu öffnen. Da fauchte ihn seine edle Begleiterin mit den Worten an: «Aber Schatzi, seit wann bist Du denn Portier geworden!» Als gutmütiger Schweizer war ich so perplex, daß ich diese würdigen Vertreter der so unerwünschten «Gäste» mit dem Lift in die Tiefe verschwinden sah, ehe mir eine gut schweizerische Antwort einfiel.

Da Du so gute Zeichner bei der Hand hast, die so treffliche und rührende Bilder jener armen Verfolgten und so hartherzig Behandelten entwerfen, die Du in Deinem ge-

schätzten Blatte bringst, daß selbst ein Stein darob erweicht, wird es Dir gewiß nicht schwer fallen, auch von dieser Szene zu zeichnen, sofern in Deinen Spalten sich auch die andere Meinung äußern darf.

Ich grüße Dich mit aller Hochachtung:

Hauptmann K.

Wäre die kleine Episode vereinzelt, so wäre sie ein Witz. Leider aber ist sie für einen Teil der Zugewanderten typisch! Und das erregt in unserm Volke einen Unwillen, der mit «Rassenhetze» gar nichts zu tun hat, sondern mit natürlichem Anstandsgefühl! Arroganz vertragen unsere Leute am allerwenigsten!

Auflösung von Kreuzworträtsel Nr. 2

Warum wedelt der Hund während der Jagdzeit mit dem Schwanz?

«Weil der Schwanz eben leichter ist wie der Hund!»



Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG.
Kornhausbrücke 2 Zürich Telefon 3.77.00

In Zürich das
Esplanade

Tabarin · Billy-Bar